

## **Schriftliche Kleine Anfrage**

des Abgeordneten Thomas Kreuzmann (CDU) vom 02.03.16

### **und Antwort des Senats**

**Betr.: Wie viele Fachkräfte bei Dataport beherrschen derzeit noch COBOL?**

*Angesichts der Schnelligkeit, mit der sich die Welt der Informationstechnologie fortentwickelt, ist die Programmiersprache Common Business Oriented Language (COBOL) schon fast ein Fall für Historiker. 1959 entwickelt, seitdem regelmäßig fortgeschrieben, gilt die Sprache allerdings noch lange nicht als „ausgestorben“, da noch viele bestehende IT-Systeme auf ihr basieren. Auch zahlreiche IT-Programme der Freien und Hansestadt Hamburg sind noch in COBOL verfasst. Allerdings ist Fachmedien zu entnehmen, dass es inzwischen an Fachkräften fehlt, die Wartung und anfallende Programmierungsarbeiten mit der nötigen Kenntnis durchführen können. Nur vereinzelte Hochschulen sollen noch COBOL lehren, sodass neue Fachkräfte nicht im benötigten Umfang ausgebildet werden.*

*Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:*

- 1. Die Freie und Hansestadt Hamburg arbeitet bei Entwicklung, Installation, Modernisierung und Wartung eng mit Dataport zusammen. Wie viele Mitarbeiter in den für die Stadt tätigen Abteilungen von Dataport verfügten vor fünf Jahren über COBOL-Fachwissen? Wie viele sind es heute?*
- 2. Wie viele der Fachkräfte, die COBOL beherrschen, werden in den nächsten zehn Jahren altersbedingt aus dem Unternehmen ausscheiden?*

2011 verfügten 20, derzeit verfügen elf Mitarbeiter über COBOL-Fachwissen, von denen in den nächsten zehn Jahren sechs altersbedingt in den Ruhestand treten.

- 3. Hat Dataport Probleme, Neueinstellungen mit COBOL-Kennntnis am Arbeitsmarkt zu rekrutieren?*
- 4. Wie schätzt Dataport die Wahrscheinlichkeit ein, in den nächsten zehn Jahren beziehungsweise 15 Jahren Fachkräfte mit COBOL-Wissen ohne Probleme am Arbeitsmarkt finden zu können?*

Ja. Dataport geht davon aus, dass die Probleme fortbestehen.

- 5. Kooperiert Dataport mit einer Institution, die noch COBOL lehrt?*
- 6. Bietet Dataport seinen Mitarbeitern Weiterbildungskurse an, die sich mit dem Problem befassen, Schnittstellen zwischen IT-Programmen in neueren Programmiersprachen und COBOL zu entwickeln?*

Ja.

- 7. Sind besagte Schnittstellen aus der Erfahrung von Dataport mit erhöhtem Aufwand verbunden?*

*Wenn ja, wird COBOL hier als eine Ursache gesehen und wenn ja, warum?*

Ja, weil COBOL nicht für die Entwicklung von Schnittstellen konzipiert ist.

8. *Gelten jene Schnittstellen bei Fachkräften als besonders fragil und somit wartungsintensiv?*

*Wenn ja, warum und was empfehlen die Dataport-Experten?*

*Wenn nein, warum nicht?*

Nein, weil dies nicht den Erfahrungen entspricht.

9. *Im Unterausschuss luK hieß es, derzeit würde nicht weiter an der Fortentwicklung von eBeihilfe gearbeitet, weil all jene Mitarbeiter, die COBOL beherrschen, für die Fertigstellung der mit höherer Priorität versehenen Schnittstelle eBeihilfe/KoPers abgezogen worden seien. Inwieweit stimmt diese Aussage? Um wie viele Mitarbeiter handelt es sich? Wo gab es Probleme?*

Die Entwicklung von eBeihilfe wird derzeit mit der geplanten Personalkapazität betrieben. Temporär waren circa 2,5 ursprünglich für die Entwicklung von eBeihilfe vorgesehene Mitarbeiter zur Verstärkung der Entwicklungskapazität für die Schnittstelle eBeihilfe/Kopers eingesetzt.